

NEWS



Dulliken | Starrkirch-Wil | Olten | Wangen b.O. | Rickenbach | Hägendorf | Kappel | Gunzgen | Boningen | Trimbach | Hauenstein-Iffenthal | Wisen



Für Sie im Einsatz! – Einsatz-Blache der RZSO Olten.

Editorial



**Oberstleutnant
Franco Giori**

Kommandant der
Regionalen Zivilschutz-
organisation Olten

Corona prägte das vergangene Jahr – und auch 2021?

Schon bald neigt sich das besondere Jahr 2020 dem Ende zu. Wenn ich diese Zeilen schreibe, weiss ich noch nicht, ob ich vor oder während der Adventszeit den Auftrag erhalte, Sie als Angehöriger des Zivilschutzes (AdZS) für einen Ernst- oder Notfalleinsatz aufbieten zu müssen. Auch weiss ich noch nicht, ob und wie wir das Weihnachtsfest im Umfeld der Coronapandemie verbringen können.

Im Frühjahr während des Corona-Lockdowns mussten wir massive Einschränkungen in unserer persönlichen Bewegungsfreiheit erleben. Im ersten Halbjahr haben wir die Wiederho-

lungskurse zugunsten allfälliger Notfalleinsätze ausgesetzt. Rund hundert Kollegen standen zwischen einem und bis zu sieben Tage im Corona-Einsatz und haben bei der Bewältigung der Pandemie zugunsten der Bevölkerung mitgeholfen. Dafür ein besonderes Dankeschön.

Mit der neuen Bundeszivilschutzgesetzgebung hat sich per Anfang 2021 die Schutzdienstdauer verändert. Eine Anzahl von rund 170 AdZS werden uns Ende Jahr verlassen. Leider wurde uns auch vergönnt, diese Kollegen an der Entlassungsfeier gebührend zu verabschieden. Nichtsdestotrotz danke ich an dieser Stelle allen Entlassenen für ihre bei uns geleisteten Dienste. Dabei bin ich mir sicher, dass es die schönen Stunden sind, bei denen Zivilschutz und damit verbunden auch kollegiale Kontakte gepflegt wurden, die in Erinnerung bleiben werden.

Über den Sommer konnten wir die Lockerungen der Schutzmassnahmen geniessen, und jetzt stehen wir in der zweiten Welle. Was erwartet uns in

der nächsten Zeit, im Frühjahr und im Sommer? Wir wissen es alle nicht. Wie sieht es denn mit der Erfüllung der Schutzdienstpflicht aus? Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich mit meinem Kaderstab das kommende Jahr 2021 im üblichen Rahmen vorbereitet habe. Alle Aus-, und Weiterbildungs-WKS sind geplant und vorbereitet. Auch sind wir bereit, wie eingangs erwähnt, bei Bedarf für die Allgemeinheit in den Einsatz zu gehen.

Für die bevorstehenden Weihnachts- und Festtage wünsche ich allen AdZS eine ruhige und besinnliche Zeit. Mögen uns Notlagen und Katastrophen weiterhin ausbleiben. Trotzdem erwarte ich von jedem Angehörigen unserer Organisation, dass er sich für einen allfälligen Einsatz jederzeit bereithält – ein Ereignis lässt sich nicht planen. Die Partner des Bevölkerungsschutzes, die Behörden und die Bevölkerung rechnen mit uns.

Ich freue mich, Sie lieber AdZS als Teil unserer Organisation zu wissen – bleiben Sie gesund.

Corona-Einsätze der RZSO Olten

Zivilschützer verteilen Flugblätter zur Corona-Sensibilisierung

Im März während der ersten Welle standen rund zwei Dutzend Angehörige des Zivilschutzes im Einsatz, um die Bevölkerung für die aussergewöhnliche Lage auf Grund des Coronavirus zu sensibilisieren. An siebzehn verschiedenen Standorten vor den grösseren Lebensmittelgeschäften der Region Olten verteilten die Zivilschützer Flugblätter. Diese enthielten Informationen zum Coronavirus und den wichtigsten Massnahmen, zu welchen die Bevölkerung angehalten wird, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen.

Am Morgen werden die aus Pioniere und Führungsunterstützung bestehenden Einsatzkräfte auf die bevorstehende Aufgabe vorbereitet. Ziel des Einsatzes sei es, den Leuten wiederholt ins Bewusstsein zu rufen, was jede und jeder einzelne tun kann, um der Verbreitung des Virus entgegenzuwirken. Zivilschutzkommandant Oberstleutnant Franco Giori und Einsatzleiter Oberleutnant Sascha Plattner betonten, die Präsenz des Zivilschutz sei wichtig. Dessen offizielle Funktion werde von der Bevölkerung anerkannt und verleihe den

verteilten Informationsblättern Gewicht. Es gehe mitunter auch darum, der Bevölkerung ein Gefühl dafür zu vermitteln, dass die Lage ernst und die Massnahmen wichtig sind.

Auch auf den Einsatz selbst haben die Corona-bedingten Verhaltensregeln Auswirkungen. Beim morgendlichen Briefing hält man zwei Meter Abstand vonein-

ander. Die Entlassung am Abend erfolgt telefonisch, um einen weitere unnötige Zusammenkunft zu vermeiden. Während des Einsatzes tragen die Zivilschützer Schutzmasken und Handschuhe, um sich und die von ihnen angesprochenen Passanten zu schützen. Sie liefern so nebst den verteilten Info-Flyern auch gleich ein gutes Vorbild ab. ■

Text und Foto: Andreas Spring



Ein Zivilschützer verteilt vor dem Coop City einen Infolyer an einen Kunden.

«Es war eine sinnvolle Aufgabe»



Raffael Keller

Hauptmann Raffael Keller ist Kompaniekommandant Betreuung bei der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und damit für den zweitgrössten Bereich zuständig mit rund 150 Angehörigen. Während der Coronapandemie war der 32-Jährige selbst aber in anderen Bereichen bei ausserordentlichen Einsätzen wegen Corona tätig und hat inzwischen beim Zivilschutz sogar einen neuen Job gefunden.

Welche Aufgaben hattest du als Zivilschutzangehöriger während der Coronapandemie?

Raffael Keller: Als Einsatzleiter war ich organisatorisch zuständig für den Einsatz der Zivilschützer beim Kantonsspital Olten: Es ging darum, bei der Notfallaufnahme eine Vortriage zu machen, wobei Notfallpatienten von möglichen Covid-Patienten räumlich getrennt wurden. Zudem machten wir eine Zugangskontrolle beim Haupteingang. Dazu habe ich das Konzept geschrieben, das nachher angewendet wurde, aber war zum Teil auch selbst im Einsatz, weil ich spontan für andere Zivilschützer eingesprungen bin. Zudem habe ich auch drei Wochen beim Zivilschutzkompetenzzentrum in Balsthal für die Info-Bulletins geschrieben, die während der ersten Welle der Coronapandemie publiziert wurden.

Was war besonders herausfordernd bei deiner Aufgabe?

Die Triage der eingehenden Notfälle beim Kantonsspital Olten war an sich keine schwierige Aufgabe. Eine grössere Herausforderung war höchstens die Motivation der Zivilschützer. Weil es sich allerdings um einen Ernstfall handelte und die Angehörigen auch den Sinn des Einsatzes sahen, war auch dies einfacher als im Vergleich zu anderen Wiederholungskursen, bei denen es nur um die Einübung von Abläufen ging. Einzig die erste Woche, als die Zivilschützer zum Teil bis zu zehn Stunden im Einsatz waren – dies draussen an der Kälte – war sehr anstrengend. Ab der zweiten Woche haben wir deswegen auf einen Zwei-Schicht-Betrieb umgestellt.

Gab es auch Tage, an denen dir die ständige Beschäftigung mit der Pandemie zum Hals heraushing oder du dich überfordert fühltest?

Nein, überhaupt nicht – eher das Gegenteil. Die Pandemie und der Coronavirus in-



Zivilschützer kontrollieren Eingänge des Kantonsspitals Olten

Es ist besonders wichtig, dass das Personal im Gesundheitssektor ungestört seinen Aufgaben nachgehen kann. Deshalb unterstützte der Zivilschutz während mehrerer Wochen während des Lockdown das Kantonsspital Olten bei der Eingangskontrolle. Wegen Corona waren Besuche und Begleitpersonen nur in Ausnahmefällen erlaubt. Beim Haupteingang sowie beim Notfall sind zu jedem Zeitpunkt Zivilschützer stationiert. Sie prüfen, wer zum Einlass berechtigt ist und weisen die Leute dann an die entsprechende Stelle weiter. Zusätzlich besteht ihre Aufgabe darin, mögliche Corona-Fälle sogleich von anderen Patientinnen und Patienten zu trennen, um das Risiko allfälliger weiterer Ansteckungen möglichst einzudämmen.

Wahrgenommen wird diese Aufgabe seit Mitte März im Wochentakt alternierend von Zivilschützern der RZSO Niederamt und der RZSO Olten. Am Samstagmorgen ist Schichtwechsel. Unter der Einsatzleitung von Hauptmann Raffael Keller haben die Niederämter die Auftragsfortführung an ihre Oltner Kollegen

interessierten mich immer mehr und ich begann mich darüber stärker zu informieren. Das hat sich auch gelohnt, um die Zivilschützer bei ihren Einsätzen noch besser zu instruieren.

Dein Einsatz hat dir also viel Freude gemacht?

Zum einen war ich froh, dass ich eine Beschäftigung hatte. Denn ich hatte kurz vor der Pandemie meinen Job in einem Kulturbetrieb gekündigt, in dem ich für die Organisation des täglichen Betriebs zuständig war und danach wegen Corona nichts Neues gefunden. Zum anderen war es eine sinnvolle Aufgabe, was auch die meisten Zivilschützer selbst einsahen, etwa die Angehörigen der Organisation aus dem Niederamt. Diese Zusammenarbeit hat übrigens immer sehr gut funktioniert.

Nach deinen ausserordentlichen Einsätzen im Frühling hast du seit Juli bei der



Die Zivilschützer kontrollieren den Zugang zum Notfall im Kantonsspital Olten.

übergeben. Sie erklären ihnen Schritt für Schritt ihre Aufgaben und teilen ihre eigenen Erfahrungen. Die Bedeutung von Hygiene-Massnahmen wie das Tragen der Schutzmaske und das Desinfizieren

Abteilung Zivilschutz in Olten gearbeitet. Was war dort deine Aufgabe?

Ich habe den Zivilschutzkommandanten Franco Giori in administrativen Belangen und bei Aufgaben zu Übungs-Wiederholungskursen unterstützt sowie Konzepte geschrieben etwa für die Aufnahme- und Wiederholungskurse, was ein neuer Punkt ist in der Leistungsvereinbarung der Zivilschutzorganisation.

Dein Temporärjob bei der Abteilung Zivilschutz in Olten ist inzwischen auslaufen. Nun hast du sogar einen unbefristeten Job beim Zivilschutz gefunden.

Ich bin seit Anfang Dezember Instruktor beim Zivilschutzkompetenzzentrum in Balsthal für den Fachbereich Betreuung tätig – jenen Bereich, den ich seit Jahren in Olten führe. Ich arbeite gerne mit den Leuten, die ich zum Teil schon von meinen Einsätzen her kannte.

Text: Fabian Muster

Foto: zur Verfügung gestellt

der Hände wird besonders hervorgehoben. Aber auch das zwischenmenschliche Fingerspitzengefühl sei wichtig. Gianluca Peduzzi, dessen Einsatz zu Ende geht, erklärt: «Die Uniformen wirken auf manche Leute einschüchternd. Das wollen wir nicht.» Man habe deshalb auch beim Haupteingang jetzt nur noch einen Zivilschützer postiert und nicht mehr wie zu Beginn zwei.

Für die Übergabe sind neben den postierten Zivilschützern und den beiden Einsatzleitern auch der Kommandant der RZSO Niederamt Major Andreas Böni, der Kommandant der RZSO Olten, Oberstleutnant Franco Giori, und Leiter Zivilschutz des Kantons, Oberst Peter Huber, vor Ort. Andreas Böni zieht ein positives Fazit: «Die Rückmeldung des Kantonsspital ist sehr positiv.» Man sei sehr froh um die gebotene Entlastung, der Zivilschutz halte einem den Rücken frei und es gehe merklich ruhiger zu und her. Auch die eigenen Leute seien sehr motiviert, stellt Böni erfreut fest. Die Mehrheit der bisher eingesetzten Zivilschützer habe sich bereits für einen erneuten Dienst angeboten.

Text und Fotos: Andreas Spring

Zivilschützer zeigen Nationalräten ihr Material und ihr Können



Gruppenbild in der Rickenbacher Schlucht mit dem Zivilschutzkader und den Nationalrätinnen und Nationalräten.

Ende September besuchten acht Mitglieder der Sicherheitskommission des Nationalrats die Zivilschutzorganisation Olten. Die Solothurner SP-Nationalrätin Franziska Roth und ihre Amtskollegen waren angetan von der Leistungsfähigkeit der Truppe.

Jedes Jahr besuchen die 25 Mitglieder der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats einen sicherheitsrelevanten Bereich ausserhalb des Bundeshauses. Ende September haben sich sieben Mitglieder aus der ganzen Schweiz für die Zivilschutzorganisation Olten entschieden: Es waren dies die Solothurnerin Franziska Roth (SP), der Bündner Martin Candinas (CVP), der Appenzell-Innerrhoder Thomas Rechsteiner (CVP), der Neuenburger Fabian Fivaz (Grüne), die Aargauerin Stefanie Heimgartner (SVP), die Zürcherin Priska Seiler Graf (SP) und der Schaffhauser Thomas Hurter

(SVP). Die Anfrage lief über Diego Ochser. Er ist Amtsleiter für Militär und Bevölkerungsschutz beim Kanton und zugleich Präsident der Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz.

Nach Kaffee und Gipfeli im Oltner Restaurant Schlosserei-Genussfabrik präsentierte Peter Huber vor der ebenfalls anwesenden Regierungsrätin Brigit Wyss Zahlen, die weniger gut verdaulich waren. Der kantonale Abteilungsleiter Zivilschutz sprach das neue Bundesgesetz an, das ab nächstem

Jahr gilt. Neu werden die Zivilschützer bereits mit 36 statt mit 40 Jahren aus dem Dienst entlassen. Das führt zu einer radikalen Reduktion des Personalbestandes. Der Regionale Zivilschutzorganisation Olten mit 12 angeschlossenen Gemeinden beispielsweise sind deswegen ab 2021 170 Angehörige weniger zugeteilt, das sind knapp 27 Prozent. Ab nächstem Jahr stehen der regionalen Organisation damit noch 511 Zivilschützer zur Verfügung. Das Dilemma ist gemäss Huber folgendes: «Die Ansprüche und Erwartungen an den Zivilschutz steigen, gleichzeitig sinkt der Bestand in den nächsten zehn Jahren aber um die Hälfte.» Das führe dazu, «dass der Zivilschutz gewisse Leistungen nicht mehr erbringen kann». Diese müssten neu die Partner wie etwa die Polizei oder das Gesundheitswe-



Stellvertretender Bataillonskommandant Thomas Lüthi gibt Stefanie Heimgartner, Thomas Hurter und Martin Candinas (von links) Auskunft.

Ort verfeuerten. Der Einsatz soll künftig Überschwemmungen im Dorf verhindern. Daraufhin folgte ein Gespräch mit dem Zivilschutzkader und Teilen der 42-köpfigen Mannschaft vor Ort.

SP-Nationalrätin Franziska Roth war angehtan vom top organisierten Anlass der Zivilschutzorganisation Olten. Er sei «super gewesen» und bei den Kommissionsmitgliedern «gut angekommen». Der Austausch mit der Zivilschutztruppe sei auch dazu da, um Sachverhalte auf der politischen Ebene anzureissen. So sei der reduzierte Personalbestand ein Thema und die Frage, ob es deswegen eine Reorganisation brauche. Für Roth ebenso wichtig ist die Frauenfrage: Es sei nämlich kaum bekannt, dass Frauen sich neben dem Militärdienst auch freiwillig zum Zivilschutz melden könnten. «Ich möchte wissen, warum das so ist.»

sen im Krisenfall übernehmen. «Das wird aber sicher teurer und nicht günstiger.» Huber wies die anwesenden Nationalrätinnen und Nationalräte auf eine weitere Herausforderung hin. Weil das Militär ein differenzierteres Aushebungsverfahren hat, nimmt man dem Zivilschutz potenziell gute Zivilschützer weg. «Das wird künftig ein Problem für die Kaderrekrutierung.» Weiter stellte er die Struktur des Zivilschutzes mit acht regionalen Organisationen im Kanton Solothurn vor.

Nach dem Theorieteil zeigte die Zivilschutzorganisation Olten auf dem Vorplatz des Kulturzentrums Schützi diverse Einsatzanhänger und die entsprechenden Zugfahrzeuge dazu. Interessiert fragten die Nationalrätinnen und Nationalräte bei den anwesenden Zivilschützern nach. Ein weiterer Posten war die Inbetriebnahme eines Notfalltreffpunktes in der Schützi selbst. Diese dienen als erste Anlaufstellen für die Bevölkerung in einem Krisenfall, etwa bei einer schweren Naturkatastrophe, langem Stromausfall oder grossen Versorgungsengpässen. In jeder Gemeinde gibt es mindestens einen davon, meist bei einem öffentlichen Gebäude. Solothurn ist einer der ersten Kantone, der diese Notfalltreffpunkte eingeführt hat. Nach dem Mittagessen in der Mehrzweckhalle in Ri-

ckenbach mit der Truppe – die Versorgung kochte Kartoffelstock mit Rindsgeschnetzeltem – besuchten die Politikerinnen und Politiker die Zivilschützer bei ihrem Einsatz im Gelände in einem Wiederholungskurs. In der wenig bekannten und kaum zugänglichen Rickenbacher Schlucht konnten sie die Pioniere und Tiefenretter beobachten, wie sie links und rechts vom Bach das Fallholz wegbrachten oder zum Teil sogar vor

Zivilschutzkommandant Franco Giori war ebenfalls sehr zufrieden mit dem Besuch. «Die Sicherheitskommissions-Mitglieder waren beeindruckt, vor allem vom Schluchtbesuch.» SVP-Mitglied Thomas Hurter habe sich unter anderem auch deswegen für das Programm bei der Zivilschutzorganisation Olten entschieden.

Text und Fotos: Fabian Muster



Die Zivilschützer stellen einen Notfalltreffpunkt zur Präsentation auf.

Zivilschützer empfangen Figuranten für SBB-Übung

Der neu erstellte Eppenbergtunnel ist diesen Dezember beim Fahrplanwechsel in Betrieb genommen worden. Mit der Übung Bellawerde testeten die SBB den Ernstfall. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Zivilschutzorganisation Olten.

58 Zivilschützer sind dem Aufgebot der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten gefolgt und für den zweitägigen Dienstanlass WK Betreuung vom 23. bis 24. September 2020 eingerückt. Im Zentrum stand ein reibungsloser Ablauf der Rettungsübung Bellawerde im Eppenbergtunnel.

Mit dem Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2020 haben die SBB den Eppenbergtunnel in Betrieb genommen. Mit dem Ausbau von bisher zwei auf vier Spuren und der Inbetriebnahme des Tunnels wird die Bahnverbindung Olten–Aarau mit 550 Zügen täglich, eine der am stärksten befahrene Strecke der Schweiz, entlastet.

Bevor die SBB die Strecke in Betrieb nahmen, testete sie den Ablauf des Einsatzplans im Ernstfall mit einer praxisnahen Rettungsübung. Insgesamt dreizehn Organisationen wurden beübt: Kantonspolizei Solothurn und Aargau, Transportpolizei der SBB, Rettungsdienst Solothurner Spitäler, Kantonsärztlicher Dienst AG, Feuerwehr Olten, Schönenwerd und Aarau, Betriebswehr SBB, Gebäudeversicherung Aargau, Care-Dienst Solothurn und SBB sowie die Regionalen Zivilschutzorganisationen Niederamt und Olten.

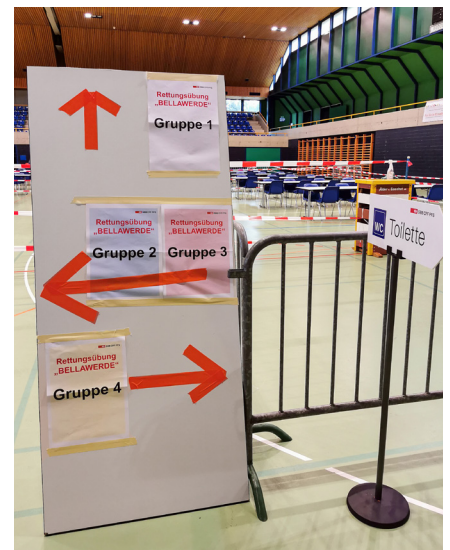
Mit der Rettungsübung konnte aufgezeigt werden, dass der Tunnel sicher ist und die Einsatzkräfte bereit sind, ein Grossereignis auf dem Schienennetz zu meistern. Zu diesem Zweck wurden durch die SBB 360 freiwillige Figuranten rekrutiert. Während die SBB zusammen mit den Blaulichtorganisationen die Einsatz- und Evakuationsprozesse im Ereignisfall vor Ort überprüfte, leistete der Zivilschutz in der Stadthalle Olten wichtige Unterstützungsaufgaben an der Front und im Hintergrund.

Die Zivilschützer haben bereits am Tag vor der Rettungsübung einzelne Parkplätze für die Einsatzkräfte und den Bustransfer gesperrt. In der Stadthalle bereiteten sie alles für die Informationsveranstaltung und die Mittagsverpflegung vor. Dazu haben sie Ti-

sche und Stühle sowie Verpflegungsstationen für die Figuranten aufgestellt. Wegen der Coronapandemie mussten Sperrbereiche für einzelne Gruppen erstellt und beschriftet werden, damit es unter den Figuranten keine Gruppendurchmischung gab.

Frühmorgens vor der grossen Rettungsübung richteten die Zivilschützer das Check-in ein und stellten Desinfektionsstationen auf. Der Empfang und die Platzzuweisung der Figuranten erfolgte ruhig und koordiniert. Die Einsatzkräfte und Übungsteilnehmenden wurden von den Zivilschützern mit Kaffee, Gipfeli und Mineralwasser versorgt. Zu diesem Zeitpunkt liefen die Vorbereitungen in der Küche auf Hochtouren. Sechs Zivilschutzköche bereiteten die Mittagsverpflegung für die Figuranten, Einsatzkräfte und Einsatzleitung vor. Auf dem Menüplan stand Kartoffelsalat mit Bratwurst oder Halloumi vom Grill.

Um 9:10 Uhr instruierte die SBB das aktive Publikum. Anschliessend wurden die Fi-



Die 360 Figuranten wurden wegen Corona in vier Gruppen eingeteilt.

guranten mit dem Zug ab Bahnhof Olten Hammer zum Übungsort in der Mitte des Tunnels befördert. Zwischenzeitlich bereiteten sich der Zivilschutz für den Empfang und die Registrierung der Personen vor, die von den Einsatzkräften gerettet und mit einem Bahnersatzbus von der Sammelstelle in die Stadthalle zurückgeführt wurden. Mit der Registrierung der Personalien und



Sechs Zivilschutzler waren für die Mittagsverpflegung in der Küche eingeteilt.



der Verletzungsart konnte erstmals die neu angeschaffte Registrationssoftware «Informations- und Einsatzsystem «IES»» getestet werden. Diese bietet Zugang via Webbrowser oder Mobileapplikation.

Die Einsatzkräfte der Zivilschutz Betreuung sind ein gut eingespieltes Team. Sie konnten sich dem vorgegebenen Terminplan, der sich laufend etwas vorverschoben hatte, gut anpassen. Die Zivilschützer pflegen untereinander einen guten kollegialen Umgang. Dies wirkte sich auch positiv auf die Begegnungen mit den Figuranten und Einsatzkräften aus. Die SBB schätzte die reibungslose Zusammenarbeit mit der RZSO. Ein grosses Lob geht an das Küchenteam,

welches flexibel auf die zeitliche Programm-anpassung reagieren und die Verpflegung sicherstellen konnte.

Unter der Einsatzleitung von Hauptmann Raffael Keller, Kompaniekommandant Betreuung, sowie seinem Kaderteam bewies der Zivilschutz, dass er vielseitig einsetzbar und absolut zuverlässig ist. Die Einsatzleitung zeigte sich zufrieden und zog eine positive Bilanz. Besonders hervorzuheben sind die gute Kommunikation und das Engagement der Zivilschützer. Sie haben sich untereinander gut abgesprochen, mitgedacht und sich bis zum Rückbau der Übung engagiert und konzentriert gezeigt. Auch die Maskenpflicht während der ganzen

Übung wurde mit Verständnis konsequent umgesetzt.

Franco Giori, Kommandant RZSO Olten, blickt auf einen erfolgreichen WK zurück. Der Zivilschutz konnte im Rahmen des WK eine neue Aufgabe kombiniert mit den Interessen der SBB erfüllen und gleichzeitig die Registrationssoftware «IES» testen. Es zeigten sich erste Verbesserungsmöglichkeiten, für die in den nächsten Tagen Lösungen erarbeitet werden. Das Zivilschutzpersonal konnte gut eingesetzt werden und es zeigte sich einmal mehr, dass auch grössere Einsätze mit Unterstützung der RZSO Olten bewältigt werden können. ■

Text und Fotos: Thomas Schenker



In der Oltnen Stadthalle wurden die Figuranten informiert und verpflegt.

Franco Giori: «Nun sprechen alle dieselbe Sprache»

Die Regionale Zivilschutzorganisation Olten operiert seit Anfang Jahr unter einer neuen Kommandostruktur. Bataillonskommandant Franco Giori zeigt sich mit der Einführung zufrieden.

Zivilschutzangehörige, die in der Vergangenheit umgezogen sind und dadurch in eine andere Regionale Zivilschutzorganisation gewechselt haben, kennen das Problem: Die Strukturen der Organisationen waren teilweise so verschieden, dass es schwierig war, in die neue Organisation integriert zu werden und sich auf Anrieb zurechtzufinden. Mit der gesamtschweizerischen Einführung der Kommandostruktur in allen Zivilschutzorganisationen gehört diese Problematik seit 1. Januar 2020 der Vergangenheit an.

Eine Kommandostruktur bildet die Organisationsstruktur einer Einheit wie der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten ab. Die Kommandostruktur gilt zugleich als Kommandoordnung und dient als hierarchisches Organigramm der gesamten Organisation, in welcher jeder Angehörige der Zivilschutzorganisation zugeordnet und abgebildet ist. Die Kommandoordnung regelt die Unterstellungen sowie die Formationen und ist somit Voraussetzung für eine erfolgreiche Führung. Wer einen Verband oder eine Organisation

führt, ist der Vorgesetzte (Kommandant) aller Angehörigen dieser Einheit, einschliesslich der nur vorübergehend Unterstellten.

Die RZSO Olten hatte bisher eine vom Kommandanten selbst gebildete Kommandostruktur, ähnlich der heutigen Bataillonsstruktur. Alle Angehörigen der RZSO Olten mussten schliesslich auch vor dem Jahreswechsel wissen, wo sie eingeordnet sind, wem sie unterstellt sind und wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind. Der grösste Unterschied: Während zuvor jede Zivilschutzorganisation ihre Struktur im Grossen und Ganzen frei definieren konnte, gibt es neu eine Vereinheitlichung.



Hintere Reihe von links nach rechts:

Lt Wirz Daniel, C Schutzräume; Oblt Moser Joël, Stv Kp Kdt Betreuung; Oblt Dietiker Pascal, Chef Führungsunterstützung; Oblt Geiser Reynold, Stv Kp Kdt Unterstützung; Hptm Clopath Marcel, Kp Kdt Unterstützung; Oblt Hitz Matthias, Chef Tiefenrettung; Oblt Muster Fabian, Chef Info-Gruppe.

Mittlere Reihe von links nach rechts:

Lt Jäggi Lucien, Stv Chef Versorgung; Oblt Schürch Philipp, Chef Kulturgüterschutz; Lt Macagnino Massimiliano, Stv Chef Führungsunterstützung; Maj Herrmann Michael, Orts-Kdt; WM Meyer Olivier, Stabssekretär; Maj Julmi Thomas, Orts-Kdt; Kpl Schneider Yves, Chef Material.

Vordere Reihe von links nach rechts:

Maj Lüthi Thomas, Stv Bataillonskommandant/Kp Kdt Logistik; Maj Gerber Simon, zuget. Stabsof; Oberstlt Giori Franco, Bataillonskommandant; Kpl Kolasinac Almir, Chef Transport; Oblt Plattner Sascha, Chef Versorgung/Stv Kp Kdt Logistik; Hptm Keller Raffael, Kp Kdt Betreuung/Kant. Instruktor; Hptm Löpfe Joel, Kp Kdt Stabskompanie/Kant. Instruktor; Anja Baumann, Zivilschutzstellenleiterin.

Nicht auf dem Bild:

Hptm Otto Matthias, Orts-Kdt; Fw Grüniger Christian, Orts-Kdt; Fw Aeschlimann David, Stv C Info-Gruppe; Kpl Fasnacht Lukas, Stv C Kulturgüterschutz; Oblt Thut Michael, Stv C Unterstützung; Oblt Hagen Niklaus, zuget. Stabsof Betreuung; Oblt Kamber Michael, C Schutzräume.



Die Kantone wurden mit der Umsetzung beauftragt und hatten diesbezüglich einen gewissen Spielraum. Franco Giori, Kommandant der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten, war massgeblich an der Implementierung der neuen Kommandostruktur im Kanton Solothurn beteiligt und konnte dadurch die Bedürfnisse der RZSO bei den Verantwortlichen des Kantons einbringen. Giori ist mit der Umsetzung im Kanton zufrieden: «Die Struktur der RZSO Olten war bereits seit mehreren Jahrzehnten sehr ähnlich zur heutigen Kommandostruktur, weshalb wir nur wenige Anpassungen vornehmen mussten.»

Während in einigen Regionalen Zivilschutzorganisationen viel geändert hat, konnten in der RZSO Olten laut Giori «rund 85 Prozent der bestehenden Organisationsstruktur übernommen werden». Die Änderungen betreffen insbesondere das Verschieben bestimmter Funktionen

in andere Bereiche und damit verbunden Anpassungen der Zuständigkeitsbereiche gewisser Dienstchefs. Gleichzeitig wurden auch neue Positionen und Funktionen geschaffen. Nachdem die Einführung der neuen Kommandostruktur per 1. Januar 2020 reibungslos vonstatten ging, besteht die Hauptaufgabe nun also darin, diese Positionen sowie einzelne Funktionen anzupassen und neu zu besetzen.

Mit den neuen, auf bundes- und kantonaler Ebene eingeführten Kommandostrukturen wurde gleichzeitig die Software vereinheitlicht, in welcher die Organisationen digital abgebildet werden. Neu arbeiten alle Zivilschutzorganisationen mit Pisa-ZS, dem Personalinformationssystem des Zivilschutzes. Ein grosser Vorteil sieht Giori nebst der Vereinheitlichung innerhalb des Zivilschutzes in der Stärkung der Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen und der Armee – diese kennen

die Kommandostruktur und Hierarchien bereits und so «sprechen nun alle dieselbe Sprache».

Text: Jonas Hufschmid

Fotos: zur Verfügung gestellt



*Oberstleutnant Franco Giori,
Bataillonskommandant der RZSO Olten*

Die neue Kommandostruktur der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten

Die RZSO Olten bildet neu ein Bataillon, welches aus vier Kompanien besteht: der Logistikkompanie, der Betreuungskompanie, der Pionierkompanie und der Stabskompanie. Jede Kompanie besteht aus mehreren Zügen, die dann wiederum aus verschiedenen Gruppen bestehen.

Bataillon Sollbestand von 511 Angehörige des Zivilschutzes			
Kommando-Stab			
Logistikkompanie	Betreuungskompanie	Pionierkompanie	Stabskompanie
1 Zug Versorgung 2 Gruppen Four 2 Gruppen Küche 1 Zug Logistik 1 Gruppe Materialwarte 5 Gruppen Anlagewarte 2 Gruppen Fahrer	4 Betreuungszüge 12 Gruppen Betreuer	5 Pionierzüge 20 Gruppen 1 überregionaler Tiefenretterzug 4 Gruppen	1 Zug Führungsunterstützung 4 Gruppen 1 Zug Kulturgüterschutz 2 Gruppen 1 Info-Zug 1 Gruppe 1 Zug PSK und Zupla 3 Gruppen

Aktiver Personalbestand sinkt um bis zu 15 Prozent

Mit dem neuen Bundesgesetz wird die Regionale Zivilschutzorganisation Olten weniger Zivilschützer zur Verfügung haben. Das hat Folgen auf die Leistungen des Zivilschutzes.

Der Kader-Tagesrapport der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten mit 12 angeschlossenen Gemeinden fand Mitte September wegen Corona im Parlamentssaal des Stadthauses statt, um die Abstände besser einhalten zu können. Der Zivilschutz sei glimpflich davongekommen, sagte Zivilschutzkommandant Oberstleutnant Franco Giori zu Beginn des Anlasses. Während der Corona-Pandemie sind alle herkömmlichen Wiederholungskurse und Einsätze zugunsten der Gemeinschaft, zwecks Beibehaltung der Einsatzbereitschaft für die Pandemie, abgesagt worden. Es gab allerdings wegen Corona auch zusätzliche Ernstfalleinsatzkurse. So mussten etwa kurzfristig Leute aufgeboten werden, um beim Kantonsspital Olten den Zutritt zum Notfall zu kontrollieren. Insgesamt leistete die RZSO Olten mit 91 Zivilschützern 412 Mannstagen. «Die Situation war auch für mich eine Herausforderung», gab Giori zu. Denn der Zivilschutz konnte sich in einer Ernstsituation bewähren. Wie es mit Corona weitergehen wird, dazu wollte Giori keine Prognose abgeben. Er sagte nur leicht demütig: «Wir sind einfach jederzeit bereit.» Jeder Zivilschützer, der wegen der Coronakrise im Einsatz war, erhält zudem ein Pin als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes. Die Idee dafür hatte Zivilschutzkommandant Giori, der beim nationalen Zivilschutzverband die Funktion des Vizepräsidenten innehat.

Zum Erstaunen der meisten Kadermitglieder gab der Zivilschutzkommandant zudem bekannt, dass mit dem neuen Bevölkerungsschutzgesetz ab 2021 die Zivilschutzangehörigen bereits nach 14 Jahren Dienst oder insgesamt 245 geleisteten Dienstofftagen entlassen werden können. Bisher mussten die Zivilschützer zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr Dienst leisten. Dies hat bei der RZSO Olten zur Folge, dass der Ist-Zustand beim Personal von derzeit rund 560 aktiven auf 470 aktive Zivilschützer fallen wird. Der



Der Tagesrapport fand wegen Corona im Parlamentssaal statt im Feuerwehrmagazin statt.

Rückgang beträgt prozentual rund 15 Prozent. In einigen Fachbereichen wie dem Kulturgüterschutz (35 Prozent), bei der Zuweisungsplanung/periodischen Sicherheitskontrolle (32 Prozent) oder der Info-gruppe (31 Prozent) fällt der Aderlass aber durchaus höher aus. Giori rechnet damit, dass mit dem geringeren Personalbestand gewisse Leistungen nicht mehr wie bisher erbracht werden können, etwa bei der Anlagenwartung. Zugleich gab der Zivilschutzkommandant bekannt, dass der Kanton ab nächstem Jahr 2021 die verschiedenen Leistungen der RZSO inspiziert. Giori sieht das durchaus als positiv: «Erst die Leistungsaufträge haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind und können.»

Auch das Personelle nahm einen wichtigen Punkt ein. Es war Gioris zweitletzter Tagesrapport mit seinem Kommandostab. Per Februar 2022 wird er pensioniert. Bisher nimmt sein Kommandantenpensum für den Zivilschutz nur 50 Prozent ein. Er will die Stadt und Region dazu bringen, dass sein Nachfolger zu 80 bis 100 Prozent als Zivilschutzkommandant eingestellt wird. «Alles andere ist nicht mehr zeitgemäss und zeitlich nicht mehr mach-

bar», sagt Giori. Zudem sei es mit dem bisherigen Halbpensum schwierig, eine geeignete Person zu finden. Er ist des Weiteren zu 45 Prozent zuständig für die Leitung der Abteilung Ordnung und Sicherheit sowie zu 5 Prozent als Stabschef des Regionalen Führungsstabes Olten. Bis nächsten Frühling soll die neue Stelle ausgeschrieben sein. Giori gab ebenfalls bekannt, dass sein bisheriger Stellvertreter Major Simon Gerber sein Amt abgibt und Major Thomas Lüthi, Kompaniekommandant Logistik Zivilschutz und Ortsquartiermeister, diese Funktion übernimmt. Damit ist das Amt neu in den Händen eines Professionellen und nicht mehr eines Milizler. Weiter will Giori das Modell des Ortskommandanten, welches bei der Fusion mit den 12 Gemeinden damals entstanden ist, auslaufen lassen. Es sei zunehmend schwierig, die entstehenden Lücken zu füllen. «Die Ortskommandanten sind aber einer der Schlüssel gewesen, damit die Fusion der verschiedenen kleineren Zivilschutzorganisationen so reibungslos und mit einer gewissen Gemeindeautonomie, über die Bühne ging.» Die Gemeinde hatte damit im grösseren Gebilde noch eine unmittelbare Ansprechperson. ■

Text und Foto: Fabian Muster



Zivilschützer verbreitern Gehweg entlang der Aare

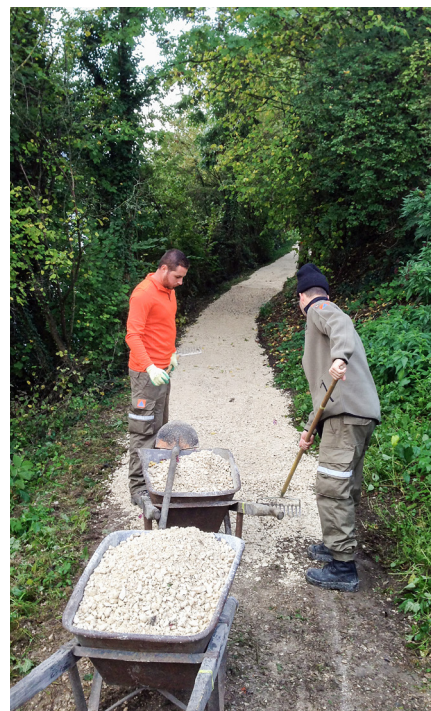
In Trimbach wurde ein Gehweg entlang der Aare ausgebaut. Dabei mussten die Zivilschützer bei den Arbeiten zum Teil sogar gesichert werden.

Zwischen Ende September und Anfang Oktober wurde der Gehweg entlang der Aare in Trimbach aufbereitet und verbreitert. Dabei konzentrierte sich der Einsatz der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten auf die Höhe der Winznauerstrasse im Bereich der Rankwog. Dem Kälteeinbruch setzten die motivierten Angehörigen des Zivilschutzes ihre persönlich abgegebene Ausrüstung und geländetaugliches Schuhwerk entgegen. Diese schützte sie zuverlässig vor Wind, Wetter und dem teilweise schwierigen Gelände. Das schlechte Wetter vermochte die heitere Stimmung und den Tatendrang der gut funktionierenden Truppe nicht zu trüben.

Unter dem wachsamen Blick von Major Michael Hermann wagten sich die Zivilschützer gut gesichert ins steile Gelände, wo sie die Böschung zwischen Gehweg und Aare entlang des Ufers vom Pflanzenwerk befreiten. Dies war eine notwendige Vorarbeit, bevor die Befestigung und Stabilisierung des Gehwegbords in Angriff genommen werden konnte. Mithilfe von eingeschlagenen Eisenrohren und daran

ausgerichteten Holzstämmen wurde der verbreiterte Gehweg aareseitig begrenzt. Mithilfe einer generatorbetriebenen Trennscheibe konnten die Eisenrohre direkt auf Platz auf die richtige Länge zugeschnitten werden. Anschliessend wurde der Gehweg mittels Rundsteinen und Sickerkies bedeckt und zuletzt mit Grien verdichtet. Dabei kamen verschiedene Werkzeuge zur Verwendung: Spitzhacken und Macheten oder Hämmer und Pickel, um nur einige zu nennen.

Das benötigte Material wurde vom Werkhof Trimbach gestellt und nahe des Einsatzorts deponiert, sodass die letzten Meter mit Muskelkraft und Schubkarren zurückgelegt werden konnten. Das bereitgestellte Material umfasste unter anderem 10 Eisenrohre und 6 Bundhaken Stahl, 6 Holzstämmen, 2,5 m³ Rundsteine aus Abbruchmaterial, 1 m³ Sickerkies sowie 2 m³ Grien. Von letzterem hat der Werkhof weitere 3,5 m³ nachgeliefert, da die Zivilschützer speditiv gearbeitet haben und deswegen auch den Weg bis zur Eisenbahnbrücke befestigen konnten.



Der Gehweg wird am Schluss der Arbeiten neu mit Sickerkies bedeckt.

Hierfür kam eine Vibroplatte zum Einsatz, mit welcher der gesamte aufbereitete Weg verdichtet wurde. Dadurch ist er nun widerstandsfähiger und hat eine längere Lebensdauer.

Für die Absperrung des Gebiets wurde eine Blache verwendet, welche mit einem der vier neuen Motiven der regionalen Zivilschutzorganisation bedruckt war. Die Sicherung der im schwierigen Gelände tätigen Zivilschützer erfolgte mittels professioneller Befestigung an einem Seil, welches durch einen weiteren Zivilschützer kontrolliert gespannt und gelockert wurde. Hätte diese präventive Massnahme einen Sturz in die kalte Aare nicht verhindert, hätte die Schwimmweste womöglich das Schlimmste abwenden können. Glücklicherweise kam es nie dazu. Der Zivilschutzeinsatz konnte planmässig durchgeführt und als voller Erfolg verbucht werden. Sowohl Werkhofmitarbeiter wie auch der Bauverwalter der auftraggebenden Gemeinde Trimbach zeigten sich sichtlich zufrieden mit der Arbeitsweise und dem Endergebnis. ■



Gut gesichert entfernt ein Zivilschützer das Pflanzenwerk vom Aareufer.

Niklaus Hagen ist neuer Präsident des Veteranenvereins



Niklaus Hagen

Wer auch nach seiner Entlassung aus dem Zivilschutz mit seinen ehemaligen Kollegen in Kontakt bleiben will, ist beim Veteranenverein des Zivilschutzes richtig. Nun hat der Verein einen neuen Präsidenten.

Der neugewählte Präsident des Veteranenvereins Niklaus Hagen freut sich über die Möglichkeit, dem Verein neuen Schwung verleihen zu dürfen. «Natürlich sind meine Möglichkeiten aufgrund der Pandemiesituation stark eingeschränkt», lässt er verlauten, «doch ich hoffe, zu Beginn des nächsten Jahres zumindest ein kleines Apéro im Freien veranstalten zu können.» Grössere Aktivitäten werde er leider voraussichtlich nächstes Jahr noch nicht planen dürfen. Er zeigt sich aber zuversichtlich, dass er bereits in absehbarer Zeit drei bis vier Anlässe pro Jahr durchführen können. Im Gespräch sprühte er vor Ideen und Tatendrang.

Sein selbstgestecktes Ziel ist, dass der Verein aktiver wird. So soll er auch für

die jüngeren, noch dienstleistenden Zivilschützer attraktiver werden; denn auch diese sind im Verein herzlich willkommen. Um die Kommunikation unter den Vereinsmitgliedern zu ermöglichen und zu vereinheitlichen, strebt Niklaus Hagen die Reaktivierung und Zusammenführung der teils angestaubten Informationskanäle an. Über diese sollen sich die Mitglieder auch abseits von Anlässen und Einsätzen vernetzen können. Interessierte, die dem Verein beitreten möchten, melden sich bei Niklaus Hagen per E-Mail:

ni.hagen@bluewin.ch ■

Text: David Aeschlimann
Foto: zur Verfügung gestellt

Weitere Infos und das aktuelle Jahresprogramm des Zivilschutzes auf www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Vertragsgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion und Layout
Infogruppe RZSO Olten

Druck
Dietschi Print&Design AG, Olten

Zivilschutzstelle Olten
Anja Baumann
Dornacherstrasse 1
4601 Olten
Telefon: 062 206 12 58
E-Mail: zivilschutz@olten.ch

Franco Giori, Bataillonskommandant RZSO Olten
Telefon: 062 206 12 32
E-Mail: franco.giori@olten.ch
Webseite: www.zivilschutz-olten.ch

Zivilschützer helfen Senioren beim Treppensteigen

Während im Trimbacher Pflegeheim Tertianum Oasis die Lifte saniert wurden, sorgten die Zivilschützer für die einwandfreie Mobilität der Seniorinnen und Senioren.

Das Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Oasis befindet sich an zentraler Lage in Trimbach und bietet in zwei Gebäuden rund 40 Menschen ein Zuhause. In beiden Gebäuden musste der Lift saniert werden. Vom Ausfall der beiden Lifte, die nacheinander in Etappen erneuert wurden, waren insgesamt rund 20 Personen betroffen. Damit die Mobilität ohne Lift dennoch gewährleistet blieb, unterstützte die Regionale Zivilschutzorganisation Olten die Bewohnerinnen und Bewohner beim Treppensteigen. Mit Hilfe eines elektrischen Treppensteigergeräts, einem sogenannten Scalamobil, konnten die

Bewohnerinnen und Bewohner über die vorhandenen Treppen auf die verschiedenen Stockwerke der beiden Gebäude gebracht werden. Die Zivilschützer wurden beim Schichtwechsel über die Handhabung des Geräts von den Kollegen und vom Hauswart instruiert. Über Telefon wurde die Treppensteighilfe von den Pflegerinnen und Pfleger, respektive von den Bewohnerinnen und Bewohner bei den Zivilschützern jeweils angefordert.

Die Organisation war knapp zwei Monate von Anfang August bis Anfang Oktober von jeweils 7:45 Uhr bis ca. 18:15 Uhr mit insgesamt 22 Zivilschützern täglich im Einsatz, auch über die Wochenenden. Total wurden 128 Manntage geleistet. ■

Text: Raffael Keller